

Innere Ruhe, Kraft und Freude

Teil 3

Referent	Andreas Krings
Ort	Kassel
Datum	28.05.-30.05.21
Länge	00:57:57
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ak011/innere-ruhe-kraft-und-freude

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, wir durften ja am Freitag nachdenken über die innere Ruhe und gestern über die innere Kraft und unser Thema heute ist innere Freude. Und das ist ein wunderschönes Thema. Und ich möchte den Vers nochmal lesen, mit dem wir gestern geendet haben, eingangs, heute aus Nehemiah, Nehemiah, Kapitel 8, Vers 10, am Ende.

Denn die Freude an dem HERRN ist eure Stärke, zunächst mal soweit.

[00:01:02] Hier wird die Freude in Verbindung gebracht mit der Stärke, mit der inneren Kraft und in der Tat brauchen wir etwas, was uns antreibt, was uns motiviert.

Ein Mensch, der keine Antriebskraft mehr hat, keine Motivation, der wird doch irgendwie nicht mehr tätig sein, nicht mehr handeln oder es wird einem sehr schwer fallen. Und wir wissen das alle, wenn wir unseren Tätigkeiten nachgehen, wir brauchen Motivation dafür.

Morgen ist ja wieder Montag und manche sind ja auch noch im Arbeitsleben. Und auch unsere Frauen, Mütter, Großmütter, die ihre Aufgaben wahrnehmen im Kreise der [00:02:08] Familie, da gibt es ja auch manche Tätigkeiten, die sich so Woche für Woche wiederholen. Ich denke jetzt mal anwaschen, putzen, bügeln und all diese Dinge. Ich weiß nicht, wie da die Motivation so ist, ob da alle Schwestern sagen, ja hurra, endlich wieder putzen, Frühlingsputz und und, oder was wir auch für Aufgaben haben. Wenn wir ehrlich sind, da sind wir ja nicht immer so motiviert. Aber wie gesagt, wir brauchen Motivation und wir haben als Christen allen Grund motiviert zu sein, weil unser Leben eine ganz andere Ausrichtung hat.

[00:03:04] Unser Leben als Christen ist eigentlich dem Grundsatz nach nicht auf diese Erde hinausgerichtet, sondern auf den Himmel hin.

Wir sind Himmelsbürger und wir sind noch in dieser Welt, aber wir sind nicht mehr von dieser Welt. Wir gehören nicht mehr zu diesem System Welt und die Welt hat ganz andere Dinge, die sie antreibt. Und deshalb ist die Frage auch berechtigt, was ist eigentlich unsere Motivation? Unsere Motivation kann durchaus auch so sein, wie die Motivation vieler Menschen dieser Welt, Menschen dieser Welt,

die sind vielleicht motiviert durch ein gutes Einkommen, durch [00:04:06] Karriere, durch Ehre und Anerkennung, vielleicht eine gewisse Macht zu haben, dann das Leben zu genießen, Feste feiern, Urlaub machen, das treibt die Menschen an.

Insgesamt sind diese Dinge, die sind ja an sich, man kann nicht sagen, die sind von vornherein böse. Auch wir brauchen unser Einkommen und es ist ja nicht verkehrt, wenn wir uns in unserem Berufsleben anstrengen, wenn wir vielleicht auch weiterkommen. Aber das ist nicht die höchste Priorität, das ist nicht die höchste Motivation. Wir finden in der Bibel einige Hinweise in Bezug auf unsere Arbeit und unsere Tätigkeiten.

[00:05:01] Wir sollen sie tun als dem Herrn, für den Herrn und das adelt eigentlich jede Tätigkeit und wenn das eine Tätigkeit am Fließband ist oder bei der Müllabfuhr oder egal wo, wenn wir die Arbeit tun, wirklich in der Ausrichtung und in der Motivation, ich tue sie in erster Linie für den Herrn, dann ist das für den Herrn wertvoll, dann hat das Ewigkeitwert. Aber ich glaube in unserem Alltag, da verlieren wir das allzu schnell aus den Augen, für wen wir eigentlich die Arbeit tun und dass wir dann natürlich in unserem Arbeitsleben auch ehrlich sind und treu, das tun wir nicht um beim Chef lieb Kind zu sein, nicht in Augendienerei, [00:06:09] wie das Wort Gottes sagt, sondern um dem Herrn zu gefallen. Ich habe so als Schüler und Student oft in einer Gärtnerei gearbeitet und wenn der Chef in Urlaub war, dann dauerte die Frühstückspause immer doppelt so lang und da konnte ich natürlich so als Minijobber, da konnte ich nicht viel was dran ändern, aber wie ist das denn so bei uns, wenn der Chef nicht da ist, erlauben wir uns dann Dinge, weil wir denken, der merkt es ja nicht, der sieht es ja nicht, dann haben wir schon diese Blickrichtung aus den Augen verloren, dass wir ja dem Herrn dienen und dass er alles kennt und sieht und weiß, [00:07:05] dass das gar nicht abhängig ist davon, ob der Chef da ist oder nicht, aber diese Motivation, die brauchen wir ja nicht nur für unsere täglichen Aufgaben, für die Arbeit, sondern überhaupt für unser ganzes Leben, was ja mehr ausmacht als Arbeit, doch hoffentlich, dass es nicht mal auf unserem Grabstein stehen muss, so wie man das manchmal findet, nur Arbeit war sein Leben, das wäre doch schade, wenn das auf unserem Grabstein stehen müsste, nur Arbeit war sein Leben, unser Leben ist doch mehr als das, Arbeit gehört unbedingt mit dazu, aber wir merken, es kommt auf die Prioritäten an und dann kommt es auf die [00:08:02] Freudigkeit an, mit der wir den Dienst ausüben und das ist ja hier das Thema, die Freude an dem Herrn, im Philippabrief das Gegenstück dazu in Philippa 4, wo es heißt, freut euch in dem Herrn alle Zeit und das Entscheidende ist, an dem Herrn oder in dem Herrn, das ist eine Person, eine besondere Person, eine Person, die uns errettet hat, die uns erlöst hat, die uns erkaufte hat, die uns so unendlich reich gemacht hat, eine Person, die so wunderbar ist, so herrlich, so groß, die uns in diesem Buch hier beschrieben wird und der Inhalt [00:09:02] des Wortes Gottes ist die Person des Herrn Jesus, auch im Alten Testament und daran dürfen wir uns erfreuen. Wir dürfen die Bibel lesen mit dem Gebet her, zeige mir, wo ich dich finde, zeige mir etwas von dir, von deiner Größe, von deiner Schönheit und das wird immer dazu führen, wenn wir das aufrichtig tun, dass wir uns freuen. Eine Begegnung mit dem Herrn ist immer eine Begegnung der Freude und deswegen ist es auch so wichtig, wie wir einen Tag beginnen. Was ist denn unser erster Gedanke, wenn wir aufwachen?

Das ist von ganz entscheidender Bedeutung.

Es könnte sein, wenn wir aufwachen, dass wir sofort denken an die Aufgaben, die uns [00:10:02] an dem Tag erwarten. Das habe ich vor, das habe ich vor, den Termin und dieses und jenes und schon sind wir in diesem Sorgengeist drin.

Wir können aber auch, wenn wir aufwachen, ich glaube in einem Psalm heißt das, wenn ich erwache

mit deinem Bilde, also ich erwache in dem Gedanken an ihn und dann habe ich Grund zu danken. Danke Herr, dass ich zu dir gehöre, dass ich dein Kind sein darf, dass du mich so reich gemacht hast in dir, dass ich diese lebendige Beziehung habe zu dir, dass du mich jetzt diese Nacht bewahrt hast, dass ich schlafen konnte, dass ich jetzt gesund aufwachen darf und dass ich jetzt auch mit dir in den Alltag hineingehen darf. Geh du mit, wenn wir so oder ähnlich den Tag beginnen, dann bekommen unsere Gedanken [00:11:01] eine ganz besondere Ausrichtung und so dürfen wir mit ihm durch den Tag hindurch gehen. Wie Nehemiah auch, als er vor dem König stand, ein Stoßgebet zu Gott hinvorschickte. Wir können nicht bei unserer Arbeit ununterbrochen an den Herrn denken, aber es gibt immer wieder mal Gelegenheiten für so ein Stoßgebet, auch für so ein Stoßdankgebet. Herr, danke, dass du mir jetzt bei dieser Besprechung geholfen hast, bei diesem Termin und, und, und und wir merken, dann bekommt unser Leben eine ganz andere Motivation und das gibt uns, wie dieser Vers auch hier sagt, das gibt uns Stärkung, das gibt uns Mut und Energie.

Wir wollen uns jetzt so einige Punkte einmal anschauen, was macht denn eigentlich die christliche Freude aus?

Oder mal anders gefragt, wann haben wir uns denn das letzte Mal wirklich über etwas Geistliches [00:12:08] gefreut?

Wir freuen uns über den Sonnenschein, über die warmen Temperaturen, über die Natur, wir freuen uns über einen guten Sonntagsbraten, wir freuen uns auf den nächsten Urlaub vielleicht, alles berechnete Dinge, aber wenn es nur das ist, dann ist es ja nicht mehr als das, was die Welt hat, essen und trinken und fröhlich sein, aber wir haben doch mehr, wann haben wir uns das letzte Mal wirklich über etwas Geistliches gefreut?

Diese Frage wollen wir einmal mitnehmen und wir gehen jetzt mal in das Evangelium der Freude, das ist das Lukas-Evangelium, das ist von dem Thema Freude durchzogen von vorne bis hinten, wir können mal zu Hause in der Stille, können wir mal diesen Spuren nachgehen, [00:13:02] wir können das heute nur kurz andeuten. Aus dem Lukas-Evangelium, Kapitel 2, haben wir auch heute Morgen was draus gelesen, ich lese zunächst mal den Vers 8, und es waren Hirten in derselben Gegend, die auf freiem Feld blieben und in der Nacht Wache hielten über ihre Herde. Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit großer Furcht, und der Engel sprach zu ihnen, Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird, denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der [00:14:02] Herr. Was für eine gewaltige Botschaft.

Die Hirten fürchten sich, und wir haben uns schon neulich daran erinnert, seitdem die Sünde in diese Welt gekommen ist, fürchtet sich der Mensch, hat er Angst vor vielen Dingen, und jetzt kommt diese Botschaft vom Himmel, und der Engel spricht in diese furchtsamen Herzen hinein und sagt, fürchtet euch nicht, und wie oft finden wir das in Gottes Wort, fürchtet euch nicht oder fürchte dich nicht, weil Gott weiß, wie furchtsam unsere Herzen sind. Und er verbindet das hier mit dieser Botschaft, ihr braucht euch nicht zu fürchten, denn [00:15:05] ich habe eine Botschaft der Freude, Freude als Gegenstück zur Furcht, ist vielleicht für uns auch, für unsere ängstlichen Herzen eine Hilfe, ich verkündige euch große Freude, also nicht nur Freude, nicht so eine, die mal so einen Tag andauert, eine große Freude, und die Botschaft, die haben wir dann in Vers 11 so komprimiert zusammengefasst, denn euch ist heute ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr, was für ein gewaltiges Wunder wird hier beschrieben, in so einem kurzen Satz, Christus, der Herr, es ist der ewige Sohn, es ist der Sohn Gottes, der ist jetzt gerade Mensch geworden.

[00:16:07] Die Menschwerdung des Sohnes Gottes, was für eine gewaltige Botschaft, und diese Botschaft, die wird bis heute, heute ist noch ein Tag der Gnadenzeit, wird die verkündigt. Da ist ein Retter, das ist Christus, der Herr, ja ein Erretter von was denn, ein Erretter von unseren Sünden, wir waren durch unsere Sünden von Gott getrennt, wir hatten die ewige Strafe, die ewige Gottesferne, die Hölle, die hatten wir verdient. Wenn man heute auch sagt, es gibt keinen Teufel, es gibt keine Hölle, das sagen selbst die Religionslehrer, die meisten, soweit sind wir gekommen, in einem sogenannten christlichen [00:17:04] Land. Und dann fragen dann die Heranwachsenden, die Fragen haben, die Antworten haben möchten auf ihre Fragen, die fragen dann, was stimmt denn jetzt eigentlich, wird so gesagt, wird so gesagt? Da gibt es immer nur eins, das Wort Gottes aufschlagen. Und da steht geschrieben, und das muss man jetzt glauben, oder man glaubt es nicht, aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohl zu gefallen, glauben müssen wir. Aber das ist für uns die Grundlage und keine andere. Und da finden wir die Antworten auf die großen Fragen des Lebens. Aber was für eine Botschaft.

Erfüllt uns das noch mit Freude? [00:18:01] Oder haben wir uns schon so dran gewöhnt, ja, ich habe mich bekehrt, ich bin errettet, ich bin in den Himmel, so nach dem Motto, das reicht mir. Man hat den Eindruck, dass manche Christen so leben. Hier steht Christus, der Herr.

Wir nennen ihn auch Herr Jesus, ist auch richtig, wenn wir das tun, aber was heißt das eigentlich? Wenn er unser Herr ist in unserem Leben, dann ist das mehr als Bekehrung. Oder mehr als bei der Bekehrung stehen zu bleiben.

Dann heißt es, er ist mein Herr. Er ist derjenige, der mein Leben lenkt, der in meinem Leben bestimmt, dem ich mich unterordne. Nicht aus Zwang, sondern aus Freiwilligkeit, weil ich weiß, dass das für den Christen das Beste ist. Es gibt nichts Besseres, als den Herrn wirklich als Herrn in unserem Leben anzuerkennen. [00:19:04] Wir singen manchmal so Lieder, gar nichts ich und alles du, aber ist das wirklich so in unserer Praxis, dass wir sagen, Herr, so wie du willst, nicht wie ich will? Und dieser wunderbare Inhalt dieser Botschaft, dass Gott einen Erretter gegeben hat, der jetzt mein Erretter ist, der mein Heiland ist, der mein Herr ist, so ganz persönlich, dass ich nicht nur vor der Hölle verschont werde, sondern dass ich einen wunderbaren Lebensinhalt habe, der Jesus gibt Leben in Fülle, in Übermaß, so steht es in Johannes [00:20:07] 10. Das heißt nicht nur ewiges Leben im Sinne, dass es nicht aufhört, sondern das ist Lebensqualität. Wir haben uns neulich schon einmal daran erinnert, dass Gott den Menschen geschaffen hat, um in Gemeinschaft mit ihm zu leben. Das ist die höchste Erfüllung menschlichen Lebens, Gemeinschaft zu haben mit Gott. Und diese Gemeinschaft ist wiederhergestellt worden. Und wir dürfen sie genießen, wir kommen vielleicht gleich noch dazu. Aber so haben wir doch jeden Tag Ursache zu danken, dass er mein Erretter geworden ist. Und danken, wie man so sagt, schützt vor Wanken und Loben zieht nach oben, das beflügelt [00:21:06] unser Herz, das macht uns glücklich und das motiviert uns.

Dann gehen wir mal ins zehnte Kapitel.

Lukas 10, Vers 20, zweiter Teil, freut euch vielmehr, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind. Ein weiterer Grund zur Freude steht in enger Zusammenhang mit dem, was wir gerade gesehen haben.

Hier geht es mehr um den Gedanken der Heilsgewissheit.

[00:22:08] Unsere Namen sind im Himmel angeschrieben und zwar, wie Ante Stellen deutlich machen,

in dem Buch des Lebens.

Wenn ein Mensch sich zu dem Herrn Jesus hin bekehrt, dann wird sein Name in dieses Register eingetragen. Da sind natürlich Bücher, Gott hat kein Register nötig und doch gibt es verschiedene Bücher, die Gott hat, die Gott führt, können wir jetzt nicht im Einzelnen darauf eingehen, auch in der Offenbarung finden wir solche. Zum Beispiel am Ende an dem großen weißen Thron, wo dieses Endgericht stattfinden wird, wo auch die Ungläubigen auferstehen werden und dann vor diesem großen weißen Thron erscheinen, da werden Bücher aufgetan. Und da geht es darum, wer in die Hölle kommt. Und dann heißt es dann, wer nicht gefunden wurde in dem Buch des Lebens, wer nicht gefunden [00:23:09] wurde, wer nicht eingeschrieben wurde, der wird auch nicht gefunden. Aber wenn wir uns bekehrt haben und das dürfen auch die Kinder und die Jugendlichen gerne auch mitnehmen und ins Herz fassen, dann ist ein Name in diesem Buch eingeschrieben. Und für dieses Buch gibt es auch kein Radiergummi und kein Tintenkiller, da kann man nicht ausgelöscht werden.

Ein für allemal wird man dort eingetragen. Und das gibt uns Ruhe, das gibt uns Frieden, das gibt uns Heilsgewissheit. Nichts und niemand kann mich aus der Hand des Vaters und aus der Hand des Herrn Jesus rauben. Und meine Schafe gehen nicht verloren, ewiglich. [00:24:01] Das sind so Stellen, die balsam sind für Seelen, die Angst haben, sie könnten vielleicht doch noch verloren gehen. Wir haben ein ewig sicheres Heil.

Da sagen manche, das wäre eine Anmaßung. Das könnte man doch gar nicht behaupten. Das wäre auch eine Anmaßung und eine gewagte Behauptung, wenn Gott das nicht selbst sagen würde. Und die Grundlage unseres Werkes ist nicht die Bekehrung, obwohl die natürlich eine Voraussetzung ist, aber die Grundlage ist einzig und allein das Werk des Herrn Jesus. Und dieses Werk ist ein vollkommenes Werk. Und Gott sieht uns jetzt in dem Herrn Jesus, so vollkommen, wie er den Herrn Jesus seinen Sohn sieht, so sieht er uns auch in ihm. Deswegen sagt Gottes Wort auch, dass wir Heilige sind, Gerechtfertigte, das würden wir auch [00:25:07] nicht wagen zu behaupten, wenn Gott es nicht sagen würde. Und deshalb wird unsere Heilsgewissheit nicht an der Menge der Tränen gemessen, die wir vielleicht bei der Bekehrung vergossen haben oder auch nicht. Es wird nicht an der Tiefe der Sündenerkenntnis gemessen, an unserem Verständnis gemessen, sondern es wird daran gemessen, wie aufrichtig wir gekommen sind, ob wir unseren verlorenen Zustand erkannt haben und bekannt haben und ob wir das Heil ergriffen haben, daran wird es gemessen. Alles andere hat der Herr getan. Und an seinem Werk wird es gemessen.

Ja also auch ein wunderbarer Grund, über den wir uns täglich freuen dürfen, dass [00:26:01] mein Name dort eingeschrieben ist und dass ich mich diesbezüglich nicht mehr zu beunruhigen brauche.

Was uns nicht zur Leichtfertigkeit führen darf, wird ja manchmal auch gesagt, ja ihr mit eurer Heilsgewissheit, ihr könnt ja machen, was ihr wollt, euch kann ja eh nichts mehr passieren. Das sagt Gottes Wort, nirgendwo, dass wir machen können, was wir wollen und das würde auch nicht zusammenpassen. Auf der einen Seite zu bekennen, wir sind verloren und wir sind auf die Gnade angewiesen und dann einfach weiter zu sündigen. Ja jetzt haben wir also quasi einen Christen vor uns, der den Herrn Jesus als persönlichen Erretter und Heiland kennengelernt hat, einen Christen, der Heilsgewissheit hat, der weiß, dass sein Name eingeschrieben ist und jetzt geht es so weiter in dem Leben und in der [00:27:04] Nachfolge mit dem Herrn. Und da lesen wir jetzt mal eine Stelle aus dem Propheten Jeremia.

Jeremia Kapitel 15 Vers 16 Deine Worte waren vorhanden und ich habe sie gegessen und deine

Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens, denn ich bin nach deinem Namen genannt, Herr Gott der Herrscher. Es ist auch wieder ein Bild, was hier gebraucht wird. Das Wort Gottes, die Worte Gottes werden verglichen mit einer Speise, die man isst.

[00:28:10] Das können wir gut verstehen. Wir haben uns gestern schon in Bezug auf die Kraft auch daran erinnert, wie wichtig es ist, dass wir Gottes Wort regelmäßig aufnehmen in uns und deine Worte waren vorhanden.

Das gilt heute in vollkommenem Maß, denn im Gegensatz zu damals haben wir jetzt das komplette abgeschlossene Wort Gottes. Dem ist nichts mehr hinzuzufügen und da dürfen wir auch nichts von wegnehmen. Und das ist ein wunderbarer Inhalt, ein wunderbares Buch zwischen diesen beiden Klappendeckeln, so ein gewaltiges Wort, wie es mit keinem anderen Stück der Literatur zu vergleichen ist. Gottes Wort ist unvergleichlich.

[00:29:04] Es gibt auch andere gute Bücher, aber ich weiß nicht, ob du so dein Lieblingsbuch oder so ein anderes jetzt, meine ich, ob du das zehnmal liest in deinem Leben. Es gibt ja schöne Erzählungen und die liest man einmal und dann kennt man die Geschichte und vielleicht liest man sie irgendwann nochmal, aber dann ist am meisten Schluss. Da ist auch nichts mehr Neues rauszuholen.

Aber dieses Wort hier, das können wir lesen und lesen und lesen und wenn wir es wirklich lesen, so mit dem Interesse, den Herrn kennenzulernen und dass der Heilige Geist uns das Wort aufschließt, da kommen wir nicht zu Ende mit. Da mag einer neunzig Jahre alt sein und das Wort schon, wer weiß, wie lange kennen und lesen, wer würde sagen, jetzt habe ich alles erfasst. Nein, dieses Wort ist ja auch lebendig und das ist wirksam.

[00:30:02] Von welchem anderen Buch könnte man sagen, das ist lebendig und wirksam? Das Wort Gottes hat eine eigene in sich wohnende Lebendigkeit und Wirksamkeit. Das hat kein anderes Buch.

Jetzt sagen mir schon mal Eltern und Geschwister, die sagen, ja, ich habe so Probleme, ich kann mir das gar nicht mehr merken. Ich lese das und dann, da hat mal jemand so eine schöne Geschichte erzählt, die habt ihr bestimmt auch schon gehört, von so einem dreckigen Korb. Und wenn man da jetzt Wasser durchlaufen lässt, durch so einen Korb, ein Korb hält natürlich das Wasser nicht fest, das läuft ja unten raus. Aber es hat doch den Effekt, der Korb wird sauber und wird erfrischt. Und wenn du dir das auch nicht mehr so behalten kannst, aber in dem Moment, wo du das Wort liest und dich daran erfreust, wirst du erfrischt, erquickt. [00:31:03] Du musst es doch in einer halben Stunde gar nicht mehr wissen. Dann kannst du dir mal wieder was anderes lesen und dann wirst du wieder erfrischt. Das ist doch einzigartig. Und deine Worte, die waren vorhanden. Und wir dürfen uns glücklich schätzen, dass das Wort bei uns vorhanden ist. Wir dürfen frei in diesem Buch lesen, vielleicht haben wir verschiedene Übersetzungen und was alles, wir haben da freien Zugang, ist ja nicht überall so, wenn wir denken an unsere Brüder und Schwestern in Nordkorea zum Beispiel, da steht das unter Todesstrafe oder Arbeitslager, wenn da bei jemandem eine Bibel gefunden wird und das hat es ja in der Geschichte der Kirche immer und überall gegeben. Verfolgungen, nur weil man sich zu diesem Buch bekannt hat und der Person, um die es [00:32:05] in diesem Buch geht und in den meisten oder in vielen Haushalten in unserem Land, da wird es eine Bibel geben, die zur Konfirmation und zur Kommunion und so, da ist auch heute noch so, dass man eine Bibel bekommt, aber was geschieht denn mit diesen Bibeln? Da ist ja vielleicht noch eine schöne Widmung drin, vielleicht bekommt man zur Hochzeit nochmal eine, aber das nützt ja alles nichts, wenn man sie nicht

liest.

Wenn man nicht diese Worte, die vorhanden sind, isst und das gilt für uns genauso, wir müssen uns die Zeit nehmen, zum Essen nehmen wir uns ja auch Zeit, oder? Wir leben zwar in einer Zeit des Fastfood, McDrive, mal so schnell im Vorbeifahren was [00:33:01] einladen.

Ich hoffe, dass wir keine Fastfood-Christen sind, so mal eben beim rausgehen, mal gucken, was stand denn auf dem Kalender Gotteswort für jeden Tag, so ein Vers, das ist besser als gar nichts, also da sollst du ruhig drauf gucken und sollst den Vers mitnehmen in den Alltag.

Aber wenn es nur das wäre, würde ich doch sagen, ist es ein bisschen wenig. Wir nehmen uns Zeit in der Regel für drei Mahlzeiten und wie sparsam sind wir oft mit dem Wort Gottes. Und dann das Ergebnis, deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens.

Wonne ist ja noch stärker als Freude, ja, ist so eine ganz besondere Freude. Haben wir noch Freude am Bibellesen?

Ist bei mir auch nicht immer gleich.

[00:34:04] Wir kennen auch Phasen, sicherlich alle in unserem Leben, wo wir es vernachlässigt haben. Dann dürfen wir das dem Herrn auch sagen, wenn wir so die Freudigkeit daran verloren haben.

Herr schenkt mir wieder Appetit und bekanntlich kommt der Appetit beim Essen und so ist es mit Gottes Wort auch.

Es ist gut, wenn man sich angewöhnt, regelmäßig das Wort zu lesen, vielleicht auch feste Zeiten dafür einzuplanen, aber es sollte ja nicht nur Pflicht sein. Ich weiß, früher hat es schon mal strenge Eltern gegeben, die haben dann die Kinder morgens gefragt, beim Frühstück, hast du heute Morgen stille Zeit gehabt, hast du die Bibel gelesen und wenn die gesagt haben, nein, dann hat die Mutter gesagt, dann gehst du [00:35:01] erst nochmal hoch und wenn du fertig bist, dann kriegst du Frühstück. Es sagt das jetzt nicht, dass wir das nachmachen müssen, aber das zeigt doch etwas davon, wie wichtig es ist, dass wir uns Zeit nehmen, dieses Wort zu lesen und es auch zu genießen. Und dann werden wir wirklich das auch erfahren, dass damit Freude verbunden ist, dass wir da Ermunterung finden, wenn wir die Psalmen lesen, wenn wir den Herrn Jesus in den Evangelien lesen und eigentlich das ganze Wort Gottes, natürlich gibt es Stellen, die sind schwieriger zu verstehen, aber man muss ja auch nicht mit Amos oder sowas anfangen, mit den Evangelien anfangen, vielleicht mit Markus Evangelium anfangen, das ist so kurz und prägnant und dann den Herrn bitten, lass mich doch wunderschauen in deinem Gesetz, lass mich doch sehen, wie [00:36:07] du gelebt hast, wie du gehandelt hast, lass mich dir doch ähnlicher werden und dann wird das Freude für unsere Herzen sein und das wird uns motivieren, das wird uns Kraft schenken. Also wir haben jetzt hier einen dritten Schritt, wir haben einen Christen, der errettet ist, der Heilsgewissheit hat und der das Wort liest und sich daran erfreut. Jetzt gehen wir mal ins Neue Testament, in den ersten Johannesbrief, im ersten Kapitel, [00:37:02] Johannes 1, Vers 3 am Ende und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus und dies schreiben wir euch, damit eure Freude völlig sei, völlige Freude, die Fußnote sagt erfüllt, erfüllt mit Freude und hier geht es um die Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn und was ist das für ein gewaltiges Vorrecht, dass wir Gemeinschaft haben dürfen mit Gott, die wir ferne waren, die wir die ewige Gottesferne verdient hatten, wir haben jetzt Gemeinschaft mit Gott, mit dem großen, erhabenen, wunderbaren [00:38:07] Gott und der ist nicht

irgendwo fern von uns, wir dürfen ihn unseren Vater nennen, das hat der Jesus selbst gesagt zu der Maria, sagt das meinen Brüdern, ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, kennen Gott jetzt als unseren Vater, als den liebenden Vater, der es nur gut mit uns meint und mit ihm dürfen wir Gemeinschaft haben, wir haben freien Zugang zu ihm, wir haben überhaupt keine Hemmungen, keine Hindernisse uns an den Vater zu wenden und der Jesus hat gesagt, der Vater selbst, der hat euch lieb, wir brauchen gar keinen Vermittler, wir brauchen keine Maria, wir brauchen keine Heiligen, die irgendwie für uns bei dem Herrn was vermitteln, völlig falscher Gedanke, wir haben persönlichen [00:39:03] Zugang zu ihm und die höchste Gemeinschaft, die wir mit dem Vater haben, das ist die Gemeinschaft über seinen Sohn, auch wenn wir sonntags morgens so versammelt sind, um das Brot zu brechen, dann dürfen wir gerade in diesen Augenblicken Gemeinschaft haben mit dem Vater über seinen Sohn, wir dürfen gleichsam mit dem Vater auf den Sohn blicken, der sagen konnte, dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Was ist das, eine hohe Ebene von Gemeinschaft mit Gott? Und wir dürfen Gemeinschaft haben mit seinem Sohn, Jesus Christus, der sich selbst für mich hingegeben hat, der alles hingegeben [00:40:01] hat, um mich zu besitzen, damit ich Gemeinschaft mit ihm haben könnte. Und suchen wir diese Gemeinschaft. Ist das eine Freude für uns, uns zu seinen Füßen niederzusetzen und Zeit mit ihm zu verbringen. Und auch im Gebet, im Johannesevangelium finden wir diesen Ausdruck auch, damit eure Freude völlig sei, auch in Verbindung mit dem Gebet. Und das ist ein weiterer Punkt auch, der zu dieser christlichen Freude dazugehört, das ist das Gebet, das ist der Kontakt, das ist das Gespräch mit Gott. Wie könnten wir sonst Gemeinschaft mit ihm pflegen? Ja, wir haben hier einen Christen, der sich jetzt erfreut an der Gemeinschaft [00:41:04] mit dem Vater und mit dem Herrn Jesus und der auch in dieser Gemeinschaft, in dieser Beziehung wächst. Ja, und dann lesen wir einen Vers aus Psalm 100.

Psalm 100, Vers 2. Dient dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel.

Wenn wir so diese einzelnen Etappen des Gläubigen gesehen haben, dann ist es auch nur zu natürlich, [00:42:10] dass wir dem Herrn auch dienen möchten. Und das wünscht der Herr auch von uns. Wir sind alle Dienerinnen und Diener des Herrn, ausnahmslos. Und wir dürfen den Herrn fragen, das war ja die erste Bitte, als der aus dem Saulo sein Paulus wurde, Herr, was willst du, dass ich tun soll? Und das kann man so über sein ganzes Leben stellen, sein Leben dann mit dem Herrn. Und wir dürfen auch diese Bitte aufrichtig vor unserem Herrn haben, Herr, was willst du, dass ich tun soll? Und dann wird er uns Aufgaben geben, natürlich erstmal die vordergründigen, unsere Arbeit, unsere Aufgaben in Ehe und Familie. Es fängt immer [00:43:01] in dem kleinsten Kreis an, aber dann gibt es auch Aufgaben darüber hinaus, so wie der Herr uns auch Fähigkeiten gegeben hat, Talente gegeben hat. Er sagt ja, handel bis ich komme. Vielleicht hast du eine Aufgabe am Evangelium, machst vielleicht Büchertischarbeit, verteilst Traktate, sprichst Menschen an. Das ist ein dem Herrn wohlgefälliger Dienst. Vielleicht nimmst du einen Hirtendienst wahr inmitten der Gläubigen. Das ist nicht nur was für Brüder. Hirtendienst können auch Schwestern ausüben, Schwestern an Schwestern zum Beispiel. Im Titusbrief werden ja auch die älteren Frauen auch ermuntert, aufgefordert, doch da auch Vorbilder zu sein für die jüngeren Schwestern und sie zu unterweisen. Nicht nur, [00:44:03] wie man Gulaschsuppe kocht oder wie man häkelt oder strickt oder näht, sondern zu unterweisen, dass sie gottesfürchtig sind und sie zu unterweisen, ihren eigenen Männer zu lieben und so weiter.

Vielleicht hast du einen Dienst der praktischen Hilfeleistung, bist praktisch veranlagt, fühlst dich vielleicht nicht hier am Puls zu stehen und was zu sagen. Aber deswegen ist das ja nicht weniger wert. Wir achten immer so auf die Dinge, die so nach außen sichtbar sind. Es gibt viele verborgene Dienste. Vielleicht hast du einen Gebetsdienst, betest viel im Verborgenen, nimmt keiner wahr. Ich traf mal eine Schwester, die sagte mir, also ich lese immer ganz ausführlich die sogenannten

Mitteilungen aus dem Werk des Herrn in der Ferne. Und dann [00:45:08] schreibe ich mir alle Namen auf, die da vorkommen. Und ich bete jeden Tag für alle diese Geschwister, Versammlungen, Orte, die da genannt werden. Was für ein wertvoller Dienst, dringt nichts nach außen davon. Und für den Dienst brauchen wir Motivation. Bevor ich am Freitag hierher fuhr, da war auf einem Kalenderblättchen, da ging es auch um den Dienst. Und ich kann es jetzt nur noch so sinngemäß sagen, bleib in dem dir anvertrauten Dienst, mit anderen Worten, gib nicht auf. Vollführe deinen Dienst, den der Herr dir anvertraut hat. Es gibt auch [00:46:02] schon mal Entmutigungen, es gibt auch schon mal Enttäuschungen und es gibt auch Anfechtungen. Und manchmal geht unser Blick vielleicht so hin auf die Probleme und die Schwierigkeiten und man denkt sich, was ändert sich denn überhaupt? Ändert sich überhaupt was? Vielleicht hat man auch so bestimmte Nöte am Ort und man denkt, was bringt es überhaupt? Wir denken ja immer so erfolgsorientiert und wir brauchen zu jedem Dienst Motivation, Freude, Freimütigkeit. Und die will der Herr schenken. Und mir hat es schon oft geholfen, natürlich der Blick auf den Herrn, das ist immer das Entscheidende, aber auch so die Herde zu sehen. Ich weiß noch, als ich so das erste Mal so in einer großen Versammlung mal so mit zitternden [00:47:04] Knien einen Dienst getan habe, da stand ich auf einmal da und guckte da in die Menge und denke, oh, diese vielen Menschen, was die alle für Bedürfnisse haben und ich kann es so gar nicht kennen und ja, dann fühlt man so seine Ohnmacht. Aber dann daran zu denken, da ist eine Herde und das sind Schafe und die brauchen Nahrung und die brauchen Trost und die brauchen Ermunterung und Auferbauung, das ist doch Motivation. Deswegen wollen wir uns doch auch, auch als Brüder in der örtlichen Versammlung wollen wir uns doch da auch Mut machen. Wir wollen uns ermuntern, auch die Jüngeren, die heranwachsen, dient dem Herrn mit Freuden. Er ist es doch wert, dass wir ihm dienen und kommt vor sein Angesicht [00:48:08] mit Jubel. Natürlich ist die Anbetung unserer Herzen, das ist der höchste Dienst, den wir Gott bringen können. Manchmal meinen wir vielleicht, Dienst sind so all die anderen Dinge. Aber das ist für Gott das Wertvollste. Und überhaupt sind die Gedanken Gottes über Dienst manchmal ganz anders als unsere. Ein gottwohlgefälliger Gottesdienst ist Predigen, Bibel vorlesen, nein, ist Witwen und Waisen besuchen in ihrer Drangsaal. Das kann uns doch auch neu motivieren. Wir haben also hier einen Christen, der dem Herrn dienen möchte [00:49:05] und das tut mit Freude. Und ich möchte dann schließen mit einem Vers aus dem Propheten Jesaja, Kapitel 35, Vers 10. Und die befreiten des Herrn werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein. Sie werden Wonne und Freude erlangen und Kummer und Seufzen werden entfliehen. Natürlich ist das zunächst mal hier ein [00:50:03] prophetisches Wort. Es geht um Zion. Es geht auch darum, Zion wartet ja auf das Kommen des Messias. Jetzt sieht man davon noch nicht viel, aber nach der Entrückung wird ja dieses Evangelium des Reiches verkündigt werden und viele aus den Juden werden erkennen, ja, den wir zerstoßen haben, das war doch der Messias. Und sie werden mit Schrecken ihre Schuld erkennen und sie werden das bekennen und sie werden auf der Grundlage des Blutes des Islams gerettet werden. Und auch aus den Nationen werden große Mengen gerettet werden, all die, die von dem Evangelium der Gnade noch nichts gehört hatten, die verstrickt [00:51:03] sind in die unterschiedlichsten Religionen, verblendet und so weiter, werden dieses Evangelium hören und viele, viele werden sich bekehren. Und dann werden sie eingehen mit dem Herrn Jesus in dieses wunderbare Reich des Segens und des Friedens. Und wir haben dann in Offenbarung Kapitel 21 dann den Übergang in den ewigen Zustand. Ich möchte das auch mal noch dazu lesen. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, das mehr ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem aus dem Himmel herabkommen von Gott. Das ist die Versammlung, das sind die Gläubigen, die dort im Himmel sind und bereitet wie einen für ihren Mann geschmückte [00:52:04] Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen, siehe die Hütte Gottes bei den Menschen und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede

Träne von ihren Augen abwischen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das erste ist vergangen. Und es wird für uns, wir denken jetzt, wir wollen es jetzt auf uns anwenden, was wir gelesen haben in Jesaja 35, und ewige Freude wird über unserem Haupt sein. Jetzt ist die Freude noch oft getrübt, oft ist die Freude unterbrochen und wir kennen viele andere Momente in unserem Leben, wo wir nicht sagen können, dass wir uns gerade freuen. Aber das wird dann vorbei sein, dann werden wir uns nur noch freuen. Das können wir hier in unserem schwachen Leib gar nicht erfassen, deswegen tut sich [00:53:06] auch der Geist Gottes, wenn man das mal so sagen darf, auch schwer, uns zu beschreiben, wie das sein wird. Es wird unbeschreiblich herrlich sein, aber uns wird eher gesagt, was nicht mehr sein wird. Tränen werden nicht mehr sein, keine Trauer, kein Geschrei, kein Schmerz. Vielleicht sind auch welche hier, die oft und vielleicht regelmäßig Schmerzen haben. Und wie kann das das Gemüt auch belasten? Kein Schmerz mehr, keine Behinderung, keine Einschränkung, kein Zerfall des Körpers, keine Brille, kein Hörgerät, kein Rollstuhl, kein Rollator, kein Herzschrittmacher, das alles wird nicht mehr sein. Es wird eine ewige, vollkommene, ungetrübte Freude sein. Stell dir mal das Schönste vor, was du dir [00:54:06] vorstellen kannst und dann ist das nur ein ganz schwaches Abbild davon. So wissen, das Schönste, können wir uns mit ermuntern, das Schönste kommt erst noch. Wir dürfen jetzt schon viel Schönes in der Gemeinschaft mit dem Herrn erleben, diese Freude genießen, aber das Beste, das Schönste kommt erst noch. Das hat er uns aufgehoben. Wir werden in diese ewige Ruhe eingehen und wenn wir dann so Kapitel lesen wie Offenbarung 4, Offenbarung 5, da wird uns der Himmel aufgetan, jetzt schon. Da können wir einen Blick werfen in die Zukunft. Können wir uns gerne auch nochmal zu Hause mit beschäftigen. Und dann haben wir die 24 Ältesten, die alttestamentlich Gläubigen, einmal 12, die Gläubigen der Gnadenzeit, [00:55:07] die anderen 12. Die umstehen diesem Thron und mitten in dem Thron das Lamm wie geschlachtet und die Ältesten fallen nieder und beten an. Da sind heilige Harmonien. Da erkaltet kein Herz mehr, da schweigt kein Mund mehr, da gibt es keine Disharmonien, keine Zerrissenheit mehr unter den Gläubigen. Das wird ein vollkommenes Lob sein. Und dieses Lob, diese Anbetung wird unsere tiefe Freude, diese ewige Freude ausmachen. Und die kann uns dann auch niemand mehr rauben. Am Ende der Offenbarung wird uns dann gesagt, da wird auch nicht nur der Tod nicht mehr sein, da wird auch Sünde nicht mehr sein. Und da ist auch keine Lampe mehr nötig und da ist kein Tempel mehr nötig, denn die Lampe und auch der Tempel ist das [00:56:05] Lamm. Das Lamm wird den ganzen Himmel erfüllen und seine Herrlichkeit ausmachen. Und wir sind dabei, du und ich. Ganz sicher sind wir dabei. Und dann wird die Hochzeit des Lammes gefeiert. Diese Beziehung zwischen Bräutigam und Braut, zwischen Mann und Frau, diese engste Beziehung, die wir jetzt schon hier auch auf der Erde erleben dürfen, das wird dann sein, dass wir in alle Ewigkeit in die engste Nähe zu unserem Herrn gebracht sind. Das haben wir allen anderen Haushaltungen voraus. Weder die alttestamentlich Gläubigen noch die in zukünftigen Tagen werden einen solch nahen Platz an dem Herzen des Herrn haben, weil wir zur Braut gehören. Und das ist ja ein Unterschied bei einer Hochzeit, ob ich da [00:57:05] als Gast geladen bin oder ob es meine eigene ist. Das ist doch der Unterschied. Und da müssen wir doch staunend anbetend sagen, Herr, warum habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, dass ich dabei sein darf, dass ich das erleben darf und dass ich dir das alles verdanke aus reiner Gnade, unverdiente Liebe. Erwärmt das nicht unsere Herzen, macht das nicht unsere Herzen glücklich, dürfen wir uns nicht wirklich freuen, mehr freuen bis hin zu der ewigen Freude.